

zur Stadt: ... Wirt Postverendung: ... Ganzjährig 14 fl. — tr. ...

Arader Zeitung.

Hauptplatz, im Winkelischen Neugebäude, 1. Stock ... Für das Ausland übernehme Aufträge für ...

Nro. 104.

Sonntag den 5. Mai 1867.

XVI. Jahrgang.

Zur Situation.

Arad, 4. Mai.

Höchst dürftig ist die Ausbeute, welche uns heute von Seite unserer Tagesblätter geboten wird. Der Grund ist einfach der, daß sie sich insgesamt dem wieder zusammen-

„Pesti Hirap“ schreibt zur Eröffnung des croatischen Landtages: Die und da sieht man den Resultaten des croatischen Landtages mit den besten Hoffnungen entgegen. Wir wollen uns nicht in Weisungen einlassen, nur sagen wir, daß wir an dem gesunden Verstande der croatischen Politiker zweifeln müßten, wollten sie trotz der beispiellos gedul-

Wir setzen von der Regierung voraus, daß wenigstens sie es weiß, — denn uns ist es unbegreiflich, — warum sie so weit geht, und daß sie dessen gewiß ist, ihr Vorgehen werde wenigstens irgend welche Resultate haben; von den Croaten glauben wir, daß sie selbst nicht dahin wirken werden, daß die Geschichte über sie zur Tagesordnung schreite.

Aus Mexico.

Das amerikanische Blatt „Washington“ veröffentlicht folgenden Befehl des General Escobedo, Chef der Nordarmee der mexicanischen Republik:

Die Waffen der constitutionellen Partei haben sich stets edelmüthig bewiesen gegen die bewaffneten Ausländer, die gekommen sind, um den ungerechtesten Krieg gegen uns zu führen, von dem unsere Jahrbücher zu erzählen haben. Wenn diese Ausländer eine, wenn auch feindliche Fahne mit sich brachten, so hätte dieselbe sie einigermaßen als kriegsführenden Theil schützen können, wenn aber diese Fahne sich abgewandt hat von der Intervention, die man uns aufzwingen wollte, und wenn diejenigen, welche unter ihr gebiet hatten, freiwillig in den Dienst eines Usurpators treten, ohne jener Fahne und ohne der mexicanischen Nationalität anzugehören, sich an unsern Zwistigkeiten beteiligen, die Leidenschaften erregen und Bürgerkrieg führen, außerdem Plünderungen und der Menschlichkeit Hohn sprechende Gewaltthaten begehen, wie von jenen fremden Truppen kürzlich bei dem Einbruch in die Hauptstadt des Staates Zacatecas geschehen ist: so haben sie allen Anspruch auf Rücksichten der Humanität verloren, sich in Banditen, erklärte Feinde der menschlichen Gerechtigkeit und des Friedens der Gesellschaft verwandelt; so wird es notwendig, an ihnen ein Exempel zu statuieren, ihnen selbst zur wohlverdienten Strafe und der öffentlichen Meinung zur Genugthuung für die entsetzlichen Thaten, welche sie verübt haben. Der commandirende Officier wird deshalb dazu schreiten, alle Ausländer, welche in der ruhmvollen Schlacht am 1. d. M. mit den Waffen in der Hand gefangen worden sind, hingerichten zu lassen, mit Ausnahme der Verwundeten und über die Ausföhrung dieses Befehls gebührendermaßen an das Hauptquartier berichten.

Unabhängigkeit und Freiheit. Mariano Escobedo. Das mexicanische Blatt „Ranchero“ berichtet über die Ausföhrung Folgendes: Die Hinrichtung der 123 Gefangenen erfolgte am 3. März, 7 Uhr Morgens. Einer nach dem andern wurde erschossen, erklärte Feinde der menschlichen Gerechtigkeit und des Friedens der Gesellschaft blieb auf dem Plaze liegen, damit der nächste ihn vor sich sehe. Wenige zeigten sich schwach, die meisten sangen die Marschmalle.

Über das telegraphisch schon gemeldete Bombardement von Veracruz von Seite der Liberalen liegt folgender Bericht vor:

Havannah, 6. April.

Das englische Packetbot „Solent“ ist hier von Veracruz angekommen, von wo es am 2. April abgefahren war. Es bringt seine Ladung wieder zurück, welche nicht gelöst werden konnte, da die Liberalen die Stadt bombardirten. Dies bestätigt die früher gegebenen Nachrichten, nach welchen die Liberalen nur die Ankunft von Belagerungsge-

abwarteten, um das Bombardement zu beginnen. Der General Zaboba befehligt die kaiserliche Besatzung. Die Stadt ist vollständig eingeschlossen, die Wasserleitungen sind abgeschnitten und seit dem 31. März fehlt es an frischen Lebensmitteln in der Stadt.

Ein Gerücht wollte wissen, daß Maximilian in Queretaro von den Liberalen gefangen genommen worden sei. Der Senat der Vereinigten Staaten nahm in Folge dieses Berichtes eine Resolution an, den Präsidenten zu ersuchen, die jüngst geföhrte Correspondenz in Bezug mexicanischer Angelegenheiten vorzulegen. Herr Seward sendete dem Senate in Uebereinstimmung mit dieser Aufforderung folgende interessante Correspondenz, welche zwischen dem Staatssecretär und dem österreichischen Gesandten geföhrt worden ist: Washington, 5. April 1867.

Herr Staatssecretär! Ich habe soeben vom österreichischen Hofe eine telegraphische Depesche empfangen, bezüglich deren Inhalt ich mich Ihnen berathen möchte. Darf ich Sie bitten, mir für morgen eine Stunde zu bestimmen, wann ich Sie sehen kann? Ich verbleibe Ihr zc.

W y d e n b r u g l.

Washington, 6. April 1867.

Dem Kaiser von Oesterreich, meinem gnädigen Herrn, ist mitgetheilt worden, daß sein Bruder in Queretaro von den Liberalen umzingelt sei. Das Schicksal der Gefangenen nach der Schlacht bei Zacatecas läßt beim Kaiser über das Schicksal seines Bruders Befürchtungen aufkommen, falls er den Liberalen in die Hände fällt.

Ich erhielt von meinem Hofe gestern ein Telegramm, durch welches ich instruit wurde, mit dem Staatssecretär darüber Rücksprache zu nehmen, ob derselbe nicht geneigt wäre, seinen Einfluß bei Juarez dahin geltend zu machen, daß dieser die Person des Bruders des Kaisers in einem solchen Falle respectire. Natürlich würde eine solche freundliche Intervention auch anderen eventuellen Gefangenen, besonders den fremden, zu statten kommen.

Wir tragen umförmiger Bedenken, dieses Ersuchen an Sie, Herr Staatssecretär, zu stellen, da wir Zutrouen in die Freundschaft der amerikanischen Regierung hegen und besonders, weil es uns scheint, daß die amerikanische Regierung ein Recht hat, von Juarez zu fordern, die Kriegsgefangenen als solche zu behandeln, zumal es größtentheils der moralischen Unterstützung der amerikanischen Regierung zu verdanken ist, daß die liberale Partei ihre gegenwärtigen Erfolge in Mexico errungen hat. W y d e n b r u g l.

Staatsdepartement Washington, 6. April 1867. Mein werther Graf Wydenbrugl! Mit Zustimmung des Präsidenten habe ich heute Morgens eine telegraphische Depesche, von der ich eine Abschrift beifüge, an Herrn Campbell gefendet. Ich habe auch dem Herrn Romero, dem mexicanischen Gesandten, die Gefinnungen dieser Regierung bezüglich des Eintrittes einer solchen Eventualität in Mexico mitgetheilt. Ich bin, geehrter Herr Graf Ihr zc. W. Seward.

Staatsdepartement Washington, 6. April 1867. An Herrn L. D. Campbell, Gesandten der Vereinigten Staaten für Mexico, St. Charles Hotel, New Orleans, Louisiana. Die Gefangennahme des Prinzen Maximilian in Queretaro durch die republikanische Armee scheint wahrscheinlich. Die berichtete Strenge, welche gegen die Gefangenen nach der Einnahme von Zacatecas gehandhabt wurde, läßt vermuthen, daß eine ähnliche Strenge gegen den Prinzen und seine fremdlandischen Truppen angewendet werde. Solch strenges Verfahren würde der nationalen Sache Mexico's und dem republikanischen Systeme in der ganzen Welt Schaden bringen.

Sie wollen dem Präsidenten Juarez in der schnellsten und wirksamsten Weise den Wunsch dieser Regierung mittheilen, daß, im Falle der Prinz und seine Anhänger gefangen genommen werden sollten, man dieselben jener humanen Behandlung unterwerfe, welche alle civilisirten Nationen Kriegsgefangenen angedeihen lassen.

Die Ausgaben, welche durch die Beförderung obiger Mittheilung an den Präsidenten Juarez entstehen, werden von diesem Departement befristet. Ich bin zc. W. Seward.

Lewis D. Campbell an den Staatssecretär W. Seward in Washington. New Orleans, 8. April 1867.

Ich sendete heute Morgens einen Courier mittelst Eisenbahn und Dampfboot nach Galveston und von da auf dem schnellen Depeschendampfer „Blackbird“ nach Tampico, von wo er sich nach San Luis Potosi zu begeben hat. Den vollen Inhalt Ihrer Depeschen habe ich mit der Post nachgesendet. Lewis D. Campbell.

Neuestes.

Berlin, 3. Mai Die heutige „Nordd. Allg. Ztg.“ demontirt die Angaben der Pariser „Presse“ über Preußens Conferenzbedingungen und theilt mit: Es scheinen beruhigende Erklärungen aus Paris eingetroffen zu sein, welche im jüngsten Ministerconseil verhandelt wurden. Demungeachtet werden die französischen Anläufe von Paris, Weizen und Pferden in England fortgesetzt.

Paris, 2. Mai. In der morgigen Sitzung der Kammer dürfte die Regierung Mittheilungen über die Luxemburger Frage machen. Die französische Academie wählte Jules Favre und Vater Garatti zu Mitgliedern.

Paris, 3. Mai. In der heutigen Kammer erklärte Moutier: Durch frühere Mittheilungen gab die Regierung bekannt, daß die Luxemburger Frage der Prüfung der Groß-

mächte überantwortet worden. Seitdem werden die Unterhandlungen zwischen den verschiedenen Höfen thätig verfolgt. Ein erstes und wichtiges Ergebnis sei soeben erzielt, und die Regierung glaubt das gerechte Gefühl der Fürsorge der Kammer durch eine officielle Mittheilung zu befriedigen. Die fünf Großmächte sind heute mit dem König von Holland wegen Eröffnung einer Conferenz einig, in welcher alle Schwierigkeiten in Bezug auf die Luxemburger Frage werden gelöst und die internationale Stellung dieses Gebietes auf Grundlage der Neutralisirung wird geregelt werden. Ueber Einladung des Königs von Holland ist der Zusammenritt der Londoner Conferenz auf den 7. Mai festgesetzt worden. Die Gefinnungen, von welchen alle Regierungen bejeelt sind und die Anschauungen, welche zwischen ihnen noch vor der Festsetzung der Conferenz ausgetauscht wurden, geben uns die Sicherheit, daß aus den Beratungen eine den Interessen und der Würde der bei der Frage beteiligten Mächte entsprechende Lösung hervorgehen werde. Diese Transaction wird also den Frieden von Europa befestigen. Der vorgezeichneten Haltung treu, wird die Regierung im gegebenen Augenblicke sich beilegen, der Kammer das Ergebnis der Londoner Conferenz darzulegen.

London, 3. Mai. Im heutigen „Herald“ heißt es: Die Regierung wird sich dem Resultate der gestrigen Abstimmung fügen. Man befürchtet Ruhestörungen für Montag.

Bericht

über die Wirksamkeit des Arader Landwirthschaftsvereins im ersten Jahre.

Vorgetragen bei der am 8. April 1867 in Arad abgehaltenen ordentlichen Jahres-Generalversammlung durch

Johann Környei, Vereins-Secretär.

(Aus dem Ungarischen.)

Geehrter Verein!

Langwierig waren die Bemühungen, durch die es endlich gelang, den Verein zu Anfang des vorigen Jahres zu Stande zu bringen; lebhaft, ja unruhig die Erwartung, mit der das Publicum dieses Comitates und der Stadt dessen factische Verwirklichung ersehnte. Der erste Umstand war ein Auswuchs der verkehrten Politik des nun glücklich befestigten Regierungssystems, das die Association, diesen mächtigsten Factor der nationalen Aufschwüung, in jeder Weise erschwerte; der Grund des zweiten Umstandes wurzelte theils in der selbstbewußten, theils in der instinctmäßigen Ueberzeugung, daß dieser Verein zu einer äußerst wichtigen Arbeit, zur Ersetzung eines sehr fühlbaren Mangels berufen ist. Das Publicum fühlte, daß die Landwirthschaft nicht nur die sicherste Grundlage unseres materiellen Daseins bildet, sondern auch, daß wir auf diesem Gebiete des Wirkens von der erreichbaren Stufe des Erfolges noch sehr weit entfernt sind; die Verbesserung, der Fortschritt ist hier mehr als irgendwo von der richtigen Anwendung der Errungenschaften der Wissenschaft bedingt; denn sehr richtig sagt der größte staatsöconomische Schriftsteller unserer Zeit, der Amerikaner Carey, daß die Landwirthschaft jene Wissenschaft sei, welche die meisten Kenntnisse erfordert. Unseren Verhältnissen zufolge können wir diese vielseitigen Kenntnisse jedoch nur auf dem Wege der Association verbreiten, die wissenschaftlichen Errungenschaften bloss auf diesem Wege versuchen und am sichersten der allgemeinen Benützung übergeben. Das Publicum forderte von dem Arader Landwirthschaftsverein zwar nicht die sofortige Erfüllung dieser großen und schwierigen Aufgabe, wohl aber erwartete es die stufenweise Erreichung derselben durch Fleiß und unverdrossenen Eifer.

Der geehrte Verein hat mit der Leitung und Erledigung seiner wichtigen Agenden den leitenden Ausschuss beauftragt. Dieser steht nun hier, um über seine Thätigkeit im ersten Jahre Rechenschaft zu geben; um Rechenschaft darüber abzugeben, ob er des Vertrauens würdig war, das ihm von Seite des Vereins zu Theil geworden, und ob er wohl von sich sagen kann, daß er seine Pflicht erfüllt.

Bevor ich jedoch von dieser Thätigkeit spreche, unterbreite ich den Stand der Vereinsmitglieder und die im Laufe des verfloffenen Jahres hierin erfolgten Veränderungen. Wir finden in dem gedruckten Namensverzeichnis: Gründende Mitglieder 107 Beitragende " 204 Unterstützende " 89 Zusammen 400 Mitglieder.

In dem Gründungsbuche finden wir laut den jetzigen Einzeichnungen:

Gründende Mitglieder 115 Beitragende " 219 Unterstützende " 91

Dievon mit Tod abgegangen früher 7, im verfloffenen Jahre 1 (u. zw. der allgemein gedacht gemessene constitutionelle erste Vicegespan unseres Comitats im Jahre 1861, Anton v. Brös, dessen wir bei dieser Gelegenheit mit Pietät gedenken), somit ist der factische Stand folgender: Gründende Mitglieder 112 Beitragende " 216 Unterstützende " 89 Zusammen 417 Mitglieder.

Außerdem hat der leitende Ausschuss den Finanzrath Herrn Johann Mandis, theils wegen der Verdienste, welche sich derselbe in Betreff des Tabakbaues im ganzen Vaterlande, besonders aber in unserer Gegend erworben,

Abnahme. ... in Arad ... Bineth. ... Comp. ... VER. ... Herrn Tones Probst. ... ran-Dei. ... Fabrikant in Wien.

Mineral- und Sauerwässer
frischer Fällung,
Moll's Seidlitz-Pulver,
Camereien,
Zucker und Caffee

billigst bei (319-1,5)
Franz Ströbl,
(vorm. Carl Lillin) Spezerei-Handlung „zum Mohren“.

Bränner's
Fleckenwasser,
namentlich zum Waschen der Glace-Handschuhe,
in Gläsern à 25 fr und 50 fr. (778-9,10)
Franz Ströbl, vormals Carl Lillin.

Gasthof-Gröfzung.

Der ergebene Gefehtigte beehrt sich hiermit dem hochgeehrten pl. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er aus dem durch einen Zeitraum von neun Jahren von ihm geleiteten Gasthof „zu den drei Königen“ in seinen ihm eigentümlichen Gasthof

„zum roten Ochsen“,
große Brückgasse Nr. 7 in Arad,
überfiedelt ist.

Für das ihm geschenkte Vertrauen in seinem bisherigen Wirkungs- kreise seinen innigsten Dank ausprechend, empfiehlt er seinen, mit bequemen, auf das beste eingerichteten Passagierzimmern, luftigen neuen Stallungen und geräumigen Wagenremisen versehenen neuen Gasthof der gütigen Beachtung des pl. t. reisenden Publikums, indem er gleichzeitig die Versicherung aus- spricht, daß es sein unausgesetztes Streben sein wird, durch zuvorkom- mende, höfliche und nach Möglichkeit billige Bedienung die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste sich zu erringen und für die Dauer zu erhalten.

Schließlich sei noch bemerkt, daß der Preis eines auf das beste möblirten Passagierzimmers, für den Zeitraum von 24 Stunden, auf den ungewöhnlich billigen Preis von

60 Nkr.
festgelegt ist. — Indem er also wiederholt sein Unternehmen der geneigten Beachtung bestens empfiehlt, sieht zahlreichem Zuspruch entgegen
Arad im Mai 1857.

Ignaz Fröhlich,
Eigentümer des Gasthofes „zum roten Ochsen“
in Arad. (320-1,3)

Local-Veränderungs-Anzeige.

Das
Assecuranz- und Geschäfts-
Bureau

von
Joseph Steinitzer junior
befindet sich seit 1. Mai im Schärfeleder'schen Hause 1. Stock,
Herrengasse Nr. 3. (316-2,3)

Johann Denich,
Maurermeister,

beehrt sich hiermit einem hochgeehrten pl. t. Publikum die ergebene An- zeige zu machen, daß er als behördlich concessionirter Maurermeister in der Lage ist, alle Aufträge im **Baufache**, sowohl was die Ausführung von **Neubauten**, als auch die Ausführung von Reparaturarbeiten aller Art betrifft, zur größten Zufriedenheit der geehrten Auftraggeber in prompter und solidester Weise ausführen zu können, und bittet daher um geneigten Zuspruch. —
Wohnt: Epistalgasse Nr. 7. (307-2,2)

Nathan Steinitzer,
Zimmermaler und Anstreicher,

Hauptplatz Nr. 3, im Winkler'schen Neugebäude, nächst dem Comitathause, empfiehlt einem pl. t. Publikum sein großes Lager von feingeriebenen Zelfarben, abgelaugtem Leinöl, schnell trocknendem Firnis, aller Gattungen Trockenfarben und Pinsel zum Malen, dann alle Arten Lacke; sehr empfehlenswerth ist besonders der bei ihm befindliche Fußboden-Lack. Ferner empfiehlt derselbe für Porträts, Historien- und Landschaftsmaler eine Auswahl von Leinwänden, Farben in Blasen und Töpfen, Palette, Blindrahmen etc., alles zu den billigsten Preisen.
Auch übernimmt derselbe jede Art **Farbenmischung** und gibt auch bereitwilligst und genau an, welches Quantum Farbe zum Anstreichen irgend eines Gegenstandes benötigt wird. (222-6,6)

Gegen Husten,
alten chronischen sowohl wie acuten, Heiserkeit, selbst langjährige u. s. w.,
hat sich als sicheres Hausmittel seit 1855 der
echte weisse Brust-Syrup
von (153-10,52)
G. W. Mayer in Breslau
bewährt. — Lager hält stets zu den Fabrikpreisen
M. WALTER, Schöne Gasse.

JULIUS J. STRASSER
(vormals Brüder Söltz)
empfiehlt seine **Fabrik-Niederlage** von allen Sorten
LEINEN-WAAREN,
Numburger, Creas, Betttücher und Tischzeuge;
ferner eine große Auswahl der (204-8)
neuesten Kleiderstoffe
zu **Original-Fabrikpreisen.**
NEDERLAGE
der neuesten
Sonnen- und frühjahr-Schirme.

In der
Herrengasse Nr. 21
ist täglich frische
Büffel-Milch
zu haben. (315-2,3)

Wanzen-
Bertilgungs-
Kräuter-Essenz.
Die Wirkung dieser Essenz ist eine überraschende, tödtet nicht nur das Ungeziefer, sondern löst auch den Wanzenpud ganzlich auf.
Die Flasche sammt Bürste 30 fr.
Wiederverkäufer erhalten bedeu- tenden Rabatt; zu haben bei
Johann Tedeschi.
(306-2,3)

Slivovik
alter, in vorzüglicher
Qualität, ist sowohl in
großen Gebinden als auch
nach Eimer und Halbe
zu billigem Preis zu haben
in der **Spezerei-Handlung**
„zum schwarzen Hund“
in Arad. (314-3,4)

Sicherstes Mittel
gegen (289-2)
Wanzen,
zu verkaufen
im **Deldepot, Bischofsgasse.**

Ein
Verrechnungswirth
für das **große Gaf- und Kaffeehaus**
in **Madna** wird gesucht, und kann daselbe
ständig übernommen werden. (311-5,6)
Näheres in **Madna** bei dem **Regalien-**
pächter.

Anzeige.
Das in der Theatergasse sub.
Nr. 12 befindliche Haus ist
ständig entweder zu ver-
mieten oder auch aus freier
Hand zu verkaufen. — Näheres
bei Herrn **Franz Kishalmy**
in **Arad** zu erfragen. (284-3,3)

Neuere Erfahrungen haben es bewiesen, welche Gefahren der
Transport von feuerfesten Geldcassen durch Unvorsichtigkeit
zur Folge hat. Um diesen zu entgehen, übernimmt der Ge-
fertigte wie bisher auf eigene Gefahr die **Transportierung**
und **Aufstellung** von allen Gattungen Geldcassen, sowohl
für obere Stockwerke als auch in ebenerdige Localitäten, zu
den möglich billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
Jos. Iritz.

!! Politur-Composition !!
Aeusserst beachtenswerth für Jedermann sowie für Tischler,
Drechsler und Möbelhändler zum Fertigmachen neuer und **Renovi-**
rung alter Möbel. Durch diese neu erfundene Composition, die allgemeines
Aufsehen erregt, wird das zeitraubende, kostspielige **Fertigmachen**
von neuen Möbeln durch **Spiritus** gänzlich beseitigt, da durch Anwendung
einiger Tropfen in wenigen Minuten ein **Tisch oder Kasten** fertig polirt
ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstande das
Öel nie hervortreten.
Die Anwendung ist höchst einfach, das
Resultat überraschend.
Alle Möbel können durch **einfaches Reiben** mittelst einem befeuchteten Lein-
wandlappen überpolirt werden und enthalten einen **Hochglanz**, welcher
durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann.
Mit einem Fläschchen dieser **Composition** kann man in eini-
gen Minuten eine **complete Zimmereinrichtung** renoviren.
Preis eines großen Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 60 fr.
kleinen 40 fr.
Verkaufs-Niederlage für Arad und Umgegend
bei **Franz Ströbl.**
Schriftliche Aufträge werden gegen Einfindung des Betrages oder gegen
Postnachnahme prompt effectuirt. (304-19,20)
Bei Versendung wird für jedes Fläschchen 10 fr. Emballage berechnet.

Das Haus
in der Holtmaros-Gasse Nr. 11, ist aus freier Hand zu verkaufen und
das Nähere in der Schießstätte im Stadtwaldchen beim Zieher zu
erfragen. (317-3,3)

Oelfarben.
Alle Gattungen in bestem Leinöl-Firnis geriebene, zum Anstreichen fertige Farben,
Copal-, Damar- und Fussboden-Lacke, Farben in Blasen, Malerlein-
wand, Maler- und Anstreicher-Pinsel, sowie überhaupt alle Gattungen Erd-,
Mineral- und chemische Farben empfiehlt zu besonders billigen Preisen
die **Spezerei-Handlung „zum Orangenbaum“** des
Sig. Schwarz.
(205-2,6) (318-1,16)

M. MEER,
Zimmermaler und Anstreicher
in **Arad,** (264-3,3)
empfiehlt sich hiermit einem pl. t.
Publikum zur schönsten und elegan-
testen Ausführung aller Gattungen
Zimmermalereien
nach der neuesten und geschmackvoll-
sten Mustern, wie auch zu allen
Anstreicher-Arbeiten,
und wird vor vollbrachter Arbeit
keinerlei **Vorschuss** beansprucht.
Wohnt: Hauptplatz, im
Casinogebäude im Gassengewölbe.
(304-2)

Ein Hausgrund,
3500 Klafter groß,
nebst mehreren Ge-
bäuden, ist in der
inneren Stadt **Arad**
aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei
Simon Krönberger.

Hanf,
circa 60 Centner,
guter Qualität,
ist zu verkaufen bei
Graf Pejacevich
in **Hatzfeld.** (209-5,5)

Haus-
Verkauf.
Das Haus Nr. 15, Herren-
Gasse, mit geräumigem Hof, ist
aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres im Hause daselbst.

Echt belgische
Wagenfette,
gelb und blau,
empfiehlt
zu **billigsten Preisen**
die **Spezerei-Handlung** des
SIGM. SCHWARZ,
„zum Orangenbaum.“
(321-1,3)

Ein Gewölb
ist in der Rathhausgasse Nr. 1 zu
vermieten und ständig zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilt der Haus-
eigentümer. (308-2,6)